Medjugorje

MÄRZ 2015

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Februar

«Liebe Kinder!

In dieser Zeit der Gnade rufe ich euch alle auf: betet mehr und redet weniger. Sucht im Gebet den Willen Gottes und lebt ihn nach den Geboten, zu denen euch Gott aufruft. Ich bin mit euch und ich bete mit euch.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde der Gospa

„Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38). Diesen Vers werden wir in der Eucharistiefeier am 25. März 2015 hören. Es ist das Fest „Verkündigung des Herrn“, neun Monate vor Weihnachten. Maria erfährt, dass sie zur Mutter des Messias, des Gottessohnes, erwählt worden ist. Sie hat ihr „Fiat“ gegeben, nicht nur für sich selbst, sondern auch als Vertreterin ihres Volkes und für die ganze Menschheit. Die Gottesmutterschaft ist das zentrale Geheimnis im Leben Marias; alles andere hat dort seinen Ursprung und seine Erklärung. (vgl. Schott)

Auch wir können Maria, die Gospa, als Mutter erfahren. Besonders in Medjugorje und durch die Botschaften, die sie uns dort schon seit bald 34 Jahren schenkt. Durch ihre Worte dürfen wir ihre mütterliche Liebe und Fürsorge erfahren. Wie geht es Ihnen, wenn Sie jeweils die Botschaften lesen oder hören? Können Sie das Ja der Gospa zu Ihnen fühlen? Spüren Sie, wie sehr Sie von ihr geliebt werden, dass Sie all Ihre Sorgen und Nöte, Freud und Leid der himmlischen Mutter anvertrauen können? Führen Sie persönliche Gespräche mit ihr? Ist die Gottesmutter ein Teil Ihres Lebens?

Oft fällt es uns schwer, den Alltag anzunehmen, wie er ist. Sicher dürfen wir viele Freuden und Schönes erleben, aber es gibt auch die Schattenseiten und die Schwierigkeiten. Sicher war Maria bei ihrem grossen Ja auch noch nicht alles klar. Im Tagesevangelium vom 25. März hören wir:

- „Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruss zu bedeuten habe“ (Lk 1,29).
- „Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34)

Maria hat sich aber voll in die Hände Gottes geworfen und seiner Botschaft vertraut: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38). Maria wusste, dass sie nicht alles aus eigener Kraft machen muss. Sie hat vom Engel vernommen, dass es den Heiligen Geist gibt. Sind wir uns in unserem Alltag ebenfalls bewusst, dass wir den Heiligen Geist einspannen können?

Im Leben von Maria lief im gewissen Sinne auch nicht alles rund. Einige Beispiele:

- Es gab keine Herberge in Bethlehem.
- Bei der Darstellung des Herrn hört Maria die Worte vom Greis Simeon: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35).
- Flucht nach Ägypten
- Der zwölfjährige Jesus bleibt alleine im Tempel.
- Maria erfährt aus nächster Nähe, wie ihr Sohn gekreuzigt wird.

Die Gospa kennt aus ihrem eigenen Leben also verschiedene Nöte und Schwierigkeiten. Sie weiss also, wie sich dies und jenes anfühlt. Und genau da möchte sie uns auch nahe sein. Sie möchte uns helfen, unseren Lebensweg zu gehen. Sie nimmt uns an ihre Hand. Es gibt keinen Grund, an den Alltagsschwierigkeiten zu verzweifeln, wenn wir den Blick nach oben richten.

Tomislav Ivančić schreibt in der Betrachtung der 2. Station des Kreuzweges: *Ich hätte mich wehren können oder wünschen können, dass man mich verteidigt. Ich hätte sagen können: Ich bin unschuldig, warum sollte ich leiden? Doch ich habe das Kreuz ohne Murren auf mich genommen. Jeder Augenblick deines Lebens ist ein Kreuz. Du kannst es annehmen oder abwerfen. Du kannst davor flüchten oder ihm begegnen.*
Ich habe das Kreuz auf mich genommen. Somit weisst du, wo ich zu finden bin. Deine Kraft liegt nicht im Laufen. Deine Stärke liegt im Begegnen und Annehmen. In jedem Augenblick wirst du vor die Entscheidung gestellt, ob du mir nachfolgen willst.
Das ist das zweite Kreuz. Nur wenige erkennen es. Viele suchen aussergewöhnliche Kreuze. Doch das Kreuz ist einfach da – im Annehmen des Alltags. Der Alltag ist dein Leben und dein Kreuz. Nimmst du es auf dich, erhältst du viele Gnaden und dein Glaube entfaltet sich rasch.

So möchte ich Sie heute einladen, für alles Schöne, was Gott uns schenkt, aber auch für alle Schwierigkeiten, die Gott in unserem Leben zulässt, dankbar zu sein. Schenken wir Gott neu unser vollkommenes Ja. Werfen wir uns in die Arme unserer himmlischen Mutter und vertrauen wir uns ihr jeden Tag von neuem an.

Jean-Marie Duvoisin

Die Verkündigung als Fundament der christlichen Berufung

Wie können wir aus der Gnade der Verkündigung im Alltag leben? Was waren die Herzenshaltungen von Maria bei der Verkündigung? Wie können wir sie nachahmen? Was hat die Verkündigung mit der christlichen Berufung zu tun? Wie schreibt sich die Verkündigung im grossen Heilsplan Gottes mit der Menschheit ein?

Das Ziel ist nun eine Antwort auf diese Fragen zu finden. Die Antworten sind natürlich weder absolut noch vollständig, aber sie sollen uns helfen die Schönheit der christlichen Berufung zu entdecken und mit der Hilfe Gottes zu leben.

Die Erwählung Gottes
In der Heilsgeschichte strahlt das Geheimnis der Erwählung auf. Die Erwählung ist immer ein kostenloses Geschenk Gottes oder anders gesagt, eine Initiative Gottes. Das werden wir nun genauer anschauen.

Die Erwählung des Volkes Israel
Im Alten Testament erwählt Gott das Volk Israel. Es ist das Volk, das Gott gehört. Es ist das Volk, das Gott heiligt. Es ist das Volk, das Gott hütet wie seinen eigenen Augapfel! „Du bist ein Volk, das dem Herrn, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der Herr, dein Gott, auserwählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört“ (Dt 7,63). Diese Erwählung ist eine Gnade Gottes. Ein anderer Ausdruck für Gnade Gottes und Erwählung ist der Segen. Wir wünschen uns Gottes Segen. Im 1. Petrusbrief lesen wir: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Kränkung mit Kränkung! Stattdessen segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen“ (1 Petr 3,9). Unsere Berufung ist es, den Segen Gottes zu empfangen und weiter zu schenken. Der Segen Gottes ist weit mehr als ein äusserer Schutz. In der Tat lässt der Segen Gottes im Menschen, der diese Gnade, diese Erwählung, empfängt, das Leben, die Freude und die Kraft aufblühen. Dieser Segen verbindet den Menschen mit Gott. Somit kann der Mensch mit Gott in Beziehung treten, den Blick Gottes und seine Liebe empfangen. Der Mensch geht seinen Weg im Angesicht Gottes. Diese Realität kommt in dem priesterlichen Segen des Alten Testamentes zum Ausdruck: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil“ (Num 6,26). Diese Verbindung mit Gott ist „lebensnotwendig“, weil sie schöpferische Kraft ist. Bei den Juden segnet der Vater am Sabbat die Kinder. Es ist die Aufgabe des Vaters zu segnen. Dieser Segen schenkt Leben. Und wenn die Geschichte des Volkes Israel eine von Gott gesegnete Geschichte für alle Nationen ist (vgl. Gen 12,3), dann ist es genau aus dem Grund, weil Gott Vater ist, ein Vater, der die Geschichte seiner Kinder gestaltet. Dieser Segen, diese Gnade Gottes ist die Liebe von Gott Vater, dem heiligen Gott. Deshalb ist dieser Segen eine Verbindung, die gleichzeitig eine Weihe ist, das heisst, ein gottgeweihtes Leben voraussetzt. Die Erwählung ist eine Berufung zur Heiligkeit, eine Berufung zu einem Leben, das ganz Gott gehört, egal ob jemand verheiratet, ledig oder zölibatär ist.

Die Erwählung Mariens
Maria ist im jüdischen Glauben erzogen worden. Sie glaubte somit an den „einzigen Gott“. Für die Juden ist das „Schema Israel“ das Glaubensbekenntnis: „Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“ (Dt 6,4-5). Maria war also überzeugt, dass es nur einen Gott gibt, den lebendigen Gott, den heiligen Gott vom Volk Israel. Sie gehörte jedoch zu den Demütigen und Armen des Herrn, die von Gott den verheissenen Messias erwarteten. Durch die Verkündigung des Engels wird Ma-

IMPULS

ria in das Geheimnis des erwarteten Messias eingeführt. Der Engel spricht zu Maria: „Sei gegrüsst, du Gnadenvolle, der Herr ist mit dir“ (Lk 1,29). Maria „erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruss zu bedeuten habe“ (Lk 1,29). Maria ist voll der Gnade, das heisst, ganz besonders von Gott gesegnet. Diese Gnade ist ein besonderes Geschenk, das seine Quelle nach dem Neuen Testament im dreifaltigen Leben Gottes selbst hat, jenes Gottes, der die Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,8). In der Tat, erfüllt vom Heiligen Geist ruft Elisabeth aus: „Gesegnet bist du mehr als alle Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes“ (Lk 1,42). Die Erwählung von Maria, Mutter Gottes zu werden, ist einzigartig. Sie übersteigt unseren Verstand. Johannes Paul II. erklärte in der Enzyklika Redemptoris Mater: „Wenn diese Erwählung grundlegend ist für die Verwirklichung der Heilspläne Gottes gegenüber der Menschheit, wenn die Erwählung in Christus von Ewigkeit her und die Berufung zur Würde der Sohnschaft sich auf alle Menschen beziehen, so ist die Erwählung Marias völlig einzigartig und einmalig. Hieraus folgt dann auch die Einzigartigkeit ihrer Stellung im Geheimnis Christi.“

Die Erwählung der Christen

Im zweiten Vatikanischen Konzil steht, dass Gott sich durch die Menschwerdung auf geheimnisvolle Weise mit jedem Menschen vereinigt hat (vgl. Gaudium et Spes, Nr. 22). Gott schliesst also niemanden von seiner Erwählung aus. Gott ist der Vater aller Menschen und möchte allen Menschen die Möglichkeit geben, an seinem Leben teilzuhaben. Um dies zu ermöglichen, hat Gott uns die Kirche geschenkt. Durch die Taufe haben wir Anteil an der Erwählung Marias. Maria ist nicht nur Mutter der Kirche und somit Mutter aller Christen, sie ist auch Urbild der Kirche. Das heisst, die Erwählung Marias lebt in der Kirche weiter durch die Taufgnade. In der Taufe erhalten wir ein unauslöschbares Siegel, das uns zu Kindern Gottes macht. Dieses Siegel zeigt unsere Zugehörigkeit.

Papst Franziskus sagte in einer Katechese über die Kirche, dass wir mit Vornamen „Christen“ und mit Nachnamen „Ich gehöre zur Kirche“ heissen. Christ sein, das bedeutet, ein anderer Christus zu werden. Um ein anderer Christus zu werden, gilt es, die Erwählung, ein Kind Gottes zu sein, voll und ganz zu entfalten und zu leben. Ich gehöre zur Kirche, das bedeutet, dass ich zu einer Familie gehöre. Von dieser Familie empfange ich den Glauben. Diese Familie ist Trägerin des Glaubens. Selbst wenn wir durch die Taufe auf eine einzigartige Weise das göttliche Leben in uns empfangen, ist es nicht mein Christus, mein Glaube. Es ist Christus, der sich durch das Geheimnis der Kirche verschenkt, genauso, wie er durch Maria als wahrer Mensch und wahrer Gott den Menschen geschenkt wurde, die damals lebten.

Das „Fiat“ von Maria

Mit dem Ja von Maria ist Gott in die Geschichte der Menschen eingetreten. Der Bund Gottes mit dem Volk Israel am Sinai ist in dem neuen Bund von Gott, der sich mit der menschlichen Natur vermählt, zur Vollendung geführt. Die Erwählung wird zur Berufung. Was heisst das?

Das Volk Israel am Sinai

Die Erwählung Gottes ist das Fundament jeder Berufung, ob sie persönlich oder kollektiv ist. Die Antwort der Menschen auf diese Erwählung ist der Anfang eines gemeinsam angestrebten Zieles. Die älteren Generationen lernten noch den Katechismus auswendig: Warum sind wir auf Erden? – Um Gott zu lieben, ihm zu dienen und einst in den Himmel zu kommen. In wenigen Worten ist alles gesagt.

Das Volk Israel wird vor die Wahl gestellt, sich für das Leben und das Glück zu entscheiden, indem es die Erwählung Gottes annimmt. Das heisst konkret, die Wahl zu treffen, Gott anzugehören durch den Glaubensgehorsam. Tun, was Gott sagt. Die zehn Gebote sind Ausdruck des Bundes zwischen dem Volk Israel und Gott. „Hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor. Wenn du auf die Gebote des Herrn, deines Gottes, auf die ich dich heute verpflichte, hörst, indem du den Herrn, deinen Gott, liebst, auf seinen Wegen gehst und auf seine Gebote, Gesetze und Rechtsvorschriften achtest, dann wirst du leben und zahlreich werden, und der Herr, dein Gott, wird dich in dem Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, segnen“ (Dt 30,15-16). Gott zeigt dem Volk Israel einen Weg des Lebens und des Glücks. Deshalb kann man sagen, dass jede Antwort auf Gottes Ruf, Gottes Erwählung, die Seligpreisung des Glaubens beinhaltet. Glücklich, wer an die Erwählung Gottes glaubt und diesen Glauben in einem Leben für Gott und mit Gott wirksam werden lässt. Die Liebe ist anspruchsvoll. Somit ist es auch nicht erstaunlich, dass die Antwort des Volkes Israel auf die Erwählung

Gottes die Bundestreue voraussetzt. Das heisst, sich an die Gebote, Gesetze und Vorschriften des Herrn zu halten. Bundestreue und Gesetzestreue ist das gleiche im Alten Testament.

„Siehe ich bin die Magd des Herrn“

In Maria ist der Anfang eines neuen Bundes. Gott wird Mensch durch das Wirken des Heiligen Geistes. Zeichen des Bundes ist nicht mehr das Gesetz, sondern Gott der Mensch wird, durch die Gnade des Heiligen Geistes. Maria wird das Geheimnis offenbart. Auf die Frage „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne“, antwortet der Engel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (vgl. Lk 1, 26-30). Maria ist demütig. Sie antwortet nicht im Stil: „Ich akzeptiere es Mutter Gottes zu werden.“ Nein, sie bleibt in einer inneren Haltung der totalen Verfügbarkeit und Hingabe an Gott: „Siehe ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach Deinem Wort.“ Als gläubige Jüdin überlässt Maria sich dem Wort Gottes. Sie weiss, dass man das Wort Gottes nicht diskutiert, sondern es empfängt und im Leben umsetzt. Maria lebt diese Treue zum Wort Gottes nicht nur bei der Verkündigung, sondern ihr ganzes Leben lang. Sie lebt diese Treue auch bei der ängstlichen, dreitägigen Suche nach dem zwölfjährigen Jesus, mit der verblüffenden Antwort ihres Sohnes: „Warum sucht ihr mich? Wisst ihr nicht das ich im Hause des Vaters sein muss“ (vgl. Lk 2,49). Sie lebt diese Treue auch als die Verwandten meinen, Jesus sei verrückt geworden; die Pharisäer schon beschlossen haben, Jesus zu töten, und die Leute Jesus melden lassen, dass seine Mutter da sei, im Gedränge einer enormen Menschenmenge. Wieder eine unerwartete Antwort von Jesus: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln“ (vgl. Mk, 3,20; Lk 8,21). Sie lebt diese Treue zum Wort Gottes auch bis hinein in die Glaubensnacht der Kreuzigung Jesu: „Frau, siehe dein Sohn; und zu dem Jünger den er liebte: Siehe deine Mutter“ (Joh 19 26-27). Die Antwort auf die Erwählung Gottes ist also nicht ein für alle Mal getan. Das Ja zu Gott und zur Berufung ist immer neu eine Herausforderung, die das menschliche Denken und Handeln übersteigt. Wir haben es gesehen am Beispiel Marias. Grund dafür ist, dass Gottes Weisheit nicht unsere Weisheit und Gottes Wege nicht unsere

Wege sind. Jesus hat Maria Schritt für Schritt vorbereitet „nicht nur“ Mutter Gottes zu sein, sondern auch Mutter der Kirche, Mutter der ganzen Menschheit. Er hat ihr Herz erweitert durch das Schwert des Wortes Gottes, das ihr Herz manchmal schmerzlich durchdrungen hat, wie wir das soeben gesehen haben.

Die christliche Berufung

Maria ist unser Vorbild auf dem Weg des Glaubens. Wir entdecken in ihrem Leben, wie nahe sie uns ist. Gott hat von Maria sehr viel verlangt, weil er sie liebte und wusste, dass er auf sie zählen kann. Maria blieb immer die demütige Magd des Herrn. Sie war sich bewusst, dass alles Gnade ist und sie es nicht verdient hat, Mutter Gottes zu sein. Ihr Glaube an Gott ist der Reichtum und das Erbe der Kirche. Niemand hat so stark an Gott geglaubt wie sie. Niemand hat Jesus so geliebt wie sie. Niemand hat von Gott alles erhofft wie sie, selbst die Auferstehung ihres ans Kreuz genagelten Sohnes, weil der Engel doch gesagt hat, dass er in Ewigkeit herrschen wird, und Jesus gesagt hat, er werde auferstehen. Sie hat an das Wort Gottes geglaubt, selbst wenn die Realität hätte meinen lassen, dass das Wort Gottes Lüge ist. Die christliche Berufung schreibt sich in den Glaubensweg von Maria ein. In dem Mass wie wir uns von Maria formen, leiten, führen und erziehen lassen, in dem Mass wird in uns und durch uns das Geheimnis vom Leben Christi neu aufleuchten und sichtbar werden. Möge Maria uns helfen, dass unser Glaubensweg jeden Tag ein neues gelebtes Ja ist, ein gelebtes Ja zur Erwählung Gottes und der christlichen Berufung, die aus dieser Erwählung hervorgeht.

Sr. Gabriela von der Eucharistie, cb

Die Weihe an Maria und die Formung der Apostel der Endzeit

Fortsetzung der Vorträge von Sr. Teresia Benedicta Himmelbauer während der Medjugorje-Wallfahrt der Charismatischen Erneuerung vom 2. bis 9. September 2013

Wenn es einen Grund der Kritik gibt, musst du den richtigen Ort dafür finden. Der erste Ort ist der geistliche Begleiter, die Beichte, wo ich selber schauen muss, ob die Person, mit der ich Mühe habe, der Splitter ist und wo bei mir der Balken steckt. Meistens sind die Probleme, die wir mit den anderen haben, unsere eigenen Probleme. Ich muss mich immer selber fragen: „Ist die Person, mit der ich Mühe habe, ein Spiegel für mich?“ Der dritte Ort wäre dann das Gespräch unter vier Augen mit dieser Person. Aber redet nicht offen schlecht über andere.

Maria hat ganz klare Botschaften gegeben, wo die Gnaden fliessen: das erste ist das Gebet, das zweite die heilige Messe. Sie sagt, in der heiligen Messe bekommt ihr grosse Gnaden. Dann sagt sie, dass die Gnaden vom Kreuz kommen. Betet vor dem Kreuz! Vom Kreuz kommt die Gnade des Trostes, die Gnade der Stärkung, die Gnade eines neuen Fiat zum eigenen Kreuz. Ein weiterer Ort der Gnade ist Maria, sie ist die Mittlerin der Gnaden. Bittet und ihr werdet empfangen! Maria sagt, dass auch die Krankheit ein Ort der Gnade sein kann. Auch die Beichte ist ein Ort der heiligmachenden Gnade. Es gibt nur einen Ort, wo du die verlorengegangene Gnade, wieder bekommst: das ist die Beichte. In der heiligen Messe bekommst du nicht die heiligmachende Gnade. In

der heiligen Messe bekommst du die helfende Gnade. Die heiligmachende Gnade wird uns in zwei Sakramenten geschenkt: in der Beichte und in der Taufe. Wann geht die heiligmachende Gnade verloren? Durch die schwere Sünde. Eine schwere Sünde ist, wenn sie mit vollem Bewusstsein begangen wird, in voller Freiheit, also, in voller eigener Zustimmung, bei klarem Kopf und es muss eine schwere Materie dabei zu Schaden kommen. Wenn du eine Pflaume aus Nachbars Garten stiehlst, ist es eine leichte Sünde. Du stiehlst, das heisst, du eignest dir etwas an, das dir nicht gehört, aber der Schaden für den Nachbarn ist eine Pflaume. Wenn du

aber Feuer in seinem Garten legst, dann ist es eine schwere Sünde. Mit der schweren Sünde wird das Leben der Gnade zerstört und du bist im Tod. Wenn du dann nicht bereust, ist der Lohn für die schwere Sünde die ewige Verdammnis. Es gibt nur einen Rettungsanker und das ist die Beichte.

Wenn Maria von der monatlichen Beichte spricht, dann ist dies der Feinschliff. Das heisst jetzt nicht, dass du zur Beichte gehst, weil du jeden Monat eine Todsünde begehst. Die Kirche sagt, einmal im Jahr, das heisst, einmal im Jahr müssen wir beichten als Katholiken. Dies ist ein kirchliches Gebot. Wenn Maria hier in Medjugorje um die Monatsbeichte bittet, dann geht es wirklich auch um die lässlichen Sünden, da geht es vor allem um die Unterlassungssünden. Ich habe das Gute unterlassen. Das Lächeln, das ich dem Partner einfach strategisch verweigere. Eine Frau hat mir erzählt, dass sie jeden Sonntag mit ihrem Mann in die heilige Messe geht, aber seit zehn Jahren reden sie nichts mehr miteinander zu Hause. Eine andere Frau hat mir erzählt, dass es bei ihnen seit drei Jahre so laufe. Können wir uns dies vorstellen? Das ist die Verweigerung der Versöhnung. Man kann sich bewusst dafür entscheiden, dies sind dann die Unterlassungssünden. Und irgendwann, wenn sich die lässliche Sünde immer wiederholt, wird sie zur schweren Sünde. Das heisst, irgendwann stirbt die Liebe. Entweder die Liebe zu Gott oder die Liebe zum Mitmenschen. Wenn du einmal am Sonntag nicht zur heiligen Messe gehst, ist dies eine lässliche Sünde, aber wenn das dann zu einer Haltung wird, stirbt deine Verbindung zu Gott ab und du bist im Zustand des Todes.

Wir brauchen immer wieder die Gnade. Die Gnade ist ein kostenloses Geschenk. Die Erlösungsgnade, die uns in der Taufe geschenkt wurde, ist vollkommen kostenlos. Christus ist nicht gestorben, weil wir so nett und lieb sind, sondern einfach, weil er es wollte. Die Haltung, Gnaden zu bekommen, ist die Haltung eines Armen. Ein Apostel Mariens weiss sich als Armer, er weiss, dass er abhängig ist von der Gnade. Um Gnaden zu bekommen braucht es eine Offenheit. Die Offenheit drücken wir aus im Gebet: „Vater, ich bin wieder da mit leeren Händen, ich bin da mit schmutzigen Händen, aber ich brauche deine Gnade.“ Dass wir es immer wieder wagen, dazu brauchen wir Maria. Dieses

WIE WERDE ICH EIN APOSTEL MARIENS

Kind sein vor Gott. Darum will ich euch immer wieder sagen: „Habt keine Angst vor Maria."

Der Pfarrer von Ars hat einmal gesagt: „Der Stolz stirbt eine Viertelstunde nach dem Tod." Also, ruhe dich nie aus auf Medjugorje, diese Wachsamkeit muss bleiben. Auch das Wort Gottes, indem ich jeden Tag das Tagesevangelium lese, werde ich jeden Tag wieder neu herausgefordert. „Lest die Heilige Schrift und lebt sie!" Wie gehe ich mit meiner Schwiegermutter um? Das Kreuz, das ihr tragt, mit den Schwiegereltern oder den Schwiegerkindern um ihre Heilung auch zu ringen. Das Mittel, das Maria uns gibt, ist die Liebe. Sie sagt, mit der Liebe werdet ihr als die Meinen erkannt werden. Auch wenn du jetzt nicht ein Emiliano Tardiff bist, die Liebe hat heilende Kraft. Damit möchte ich für heute aufhören. Öffnen wir uns einfach für die Gnaden, die Gott für uns bereit hat. Sucht alle Gnadenquellen auf. Die Heilige Schrift, die Sakramente, das Gebet, vor allem die Beichte. Viele der Kroaten hier gehen nur zur Kommunion, wenn sie vorher gebeichtet haben, weil sie einen so grossen Respekt vor der Eucharistie haben. Sie gehen wirklich nur im Stand der heiligmachenden Gnade kommunizieren, wenn sie vor der Messe gebeichtet haben. Deshalb erleben wir während der kroatischen heiligen Messe, dass viele einfach sitzenbleiben. Wo wir uns vielleicht fragen, warum sie nicht zur Kommunion gehen. Damit wir das einfach verstehen.

Wann darfst du kommunizieren im Stand der lässlichen Sünde? Es gibt am Anfang der heiligen Messe eine Miniform der Beichte, das Kyrie, der Bussakt, wenn wir eine Herzenserforschung machen und Gott um Entschuldigung bitten und bereuen. Es ist darum wichtig, dass wir auch den Bussakt gut leben. ■■■

Gebet zum heiligen Joseph

Gegrüsset seist du, heiliger Joseph,

voll der Gnade,

der Herr ist mit dir,

du bist gebenedeit unter den Männern,

gebenedeit ist deine Gnade

und deine Barmherzigkeit,

gepriesen deine Fürsprache für uns Menschen

und deine Liebe

zu Jesus Christus unserem Herrn und Gott.

Heiliger Joseph,

wahrer Nährvater unseres Herrn Jesus Christus

und keuscher Bräutigam

der heiligsten Gottesmutter Maria,

bitte für uns Sünder,

jetzt und in der Stunde unseres Todes.

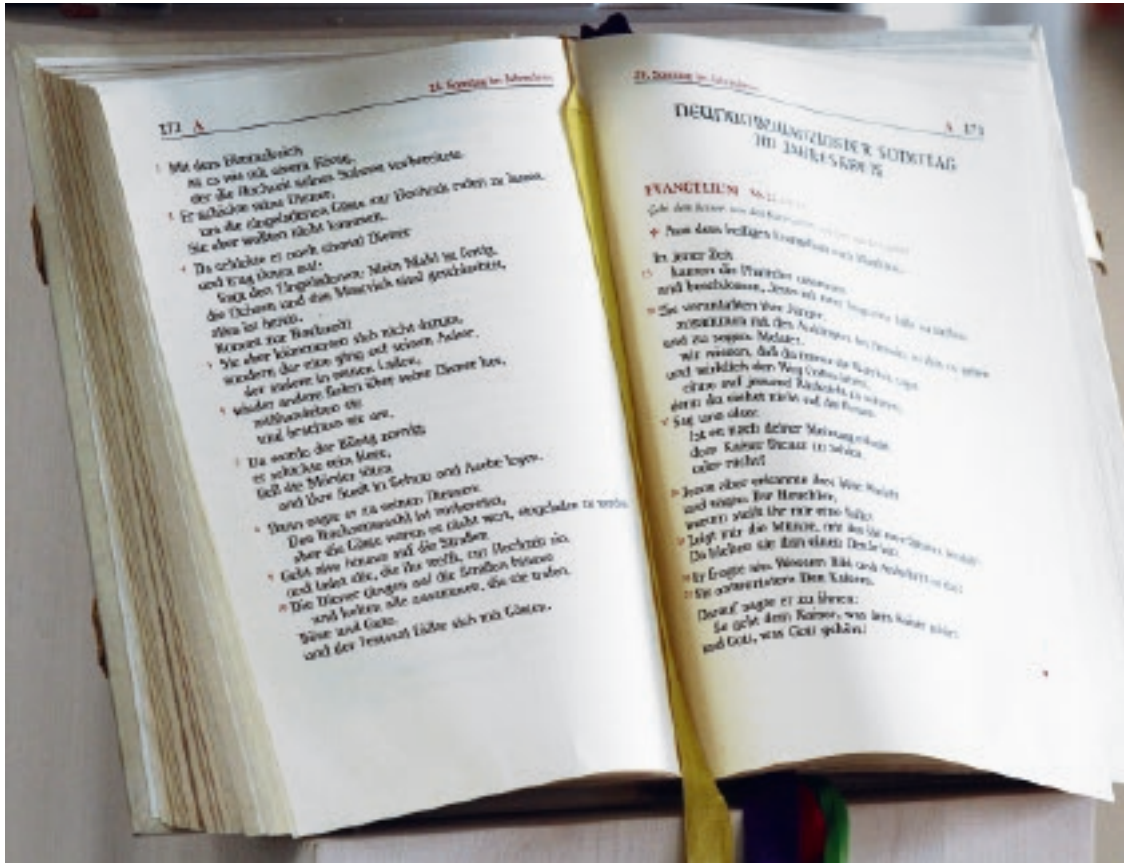
Amen.

Vortrag vom 6. September 2013

Es geht um den Frieden. Als der Staat Israel gegründet wurde, begann der Krieg. Ägypten hat bald rebelliert, denn die Landgabe war problematisch, da die Palästinenser Land räumen mussten und seit dieser Zeit hat der Nahe Osten keinen Frieden. Wenn Maria sagt, ich bin die Königin des Friedens, heisst das auf Hebräisch Malkata Shalom. Die Malkata Shalom ist die Königin des Sabbats. Jeder Sabbat, der am Freitagabend beginnt und bis zum Samstagabend dauert, ist der Ruhetag des jüdischen Volkes und man erwartet die Braut Sabbat oder man kann auch sagen: die Königin Sabbat. Dies ist für den Juden diese heilige Zeit, die Gott geweiht ist, das heisst, der Sabbat ist vom normalen Wochenzyklus herausgenommen, auf die Seite genommen, wie ich gestern gesagt habe. Geweiht heisst immer auch auf die Seite genommen, aus dem Profanen herausgenommen werden. Diese Zeit, diese 24 Stunden sind herausgenommen, um in der Nähe Gottes zu sein und die Braut Sabbat ist diese heilige Zeit. Es ist ein Zustand, der die besondere Nähe Gottes seinem Volk ermöglicht. Wenn Maria sagt: ich bin die Königin des Friedens, dann will sie uns in eine Ruhe führen, in einen Shalom. Man nennt diese Ruhe Nechama, das kommt von Noah, das ist der Mann der Ruhe. Das ist interessant. Die Sintflut war ja eine zerstörende Epoche. Und was tut Noah? Er baut die Arche und da gibt es jüdische Stimmen, die sagen, dass er schon ein paar hundert Jahre, bevor die Sintflut gekommen ist, angefangen hat Bäume zu pflanzen. Man sagt ja, dass die Menschen früher ein paar hundert Jahre alt wurden. Da haben ihn die Leute gefragt, warum er Bäume pflanze. Er hat dann die Bäume gefällt und mitten im Land einen Kasten gebaut. Wir stellen uns die Arche als ein Schiff vor, aber im Hebräischen heisst Arche Kasten. Auch da wurde er wieder gefragt, was er baue. Noah hat ein Zeichen gesetzt. Maria spricht viel über das Zeichen. In der Botschaft vom 25. August 2013 sagt sie: Entscheidet euch, für die Anderen ein Zeichen zu sein. Da nimmt sie Termini aus der jüdischen Welt. Da ein Zeichen immer auf etwas hindeutet, das kommen wird. Dies muss die Menschen zum Denken anregen. Dass Noah einen Schiffskasten baut, ohne dass da Wasser war, hätte die Leute aufwecken müssen. Das ist die Sünde dieser Generation, weil sie dies einfach ignoriert haben. Das ist die grosse Gefahr von Medjugorje, dass man an Medjugorje einfach vorbeigeht. (Eine Aussage, die wir übrigens auch von Hans Urs von Balthasar kennen. Anm. der Redaktion) Es sind jetzt fast 33 Jahre, dass ein Zeichen hier geschieht. Die Arche ist ein Bild für Maria. Sich zu bergen in diesem Kasten, in dieser Gebärmutter.

Ich gehe jetzt noch weiter, ganz besonders für die Charismatische Erneuerung. Arche heisst auf Hebräisch Tewa und Tewa heisst Wort Gottes. Was hat Noah 365 Tage im Kasten gemacht? Das Wort Gottes studiert, und sie haben Frieden gefunden. Er und seine Familie. Geht also nicht am Wort Gottes vorbei. Nützt die Tage und nehmt euch eine halbe Stunde Zeit. Setzt euch irgendwo in den Schatten mit der Bibel und lest entweder einen Psalm oder das Evangelium und fragt Gott, was das mit eurem Leben zu tun hat, welchen Sinn das eigene Leben hat?

Fortsetzung folgt...



Marienfeste

Maria begleitet die Kirche das ganze Jahr hindurch. Jeden Monat wird mindestens ein Marienfest gefeiert.

01. Januar	Hochfest der Gottesmutter Maria
02. Februar	Maria Lichtmess
25. März	Verkündigung des Herrn
26. April	Mutter vom guten Rat
08. Mai	Maria, Mittlerin aller Gnaden
13. Mai	Erscheinung Marias in Fatima
15. Mai	Maria, Trösterin der Betrübten
24. Mai	Maria, Hilfe der Christen
09. Juni	Maria, Mutter der Gnade
24. Juni	Erscheinung Marias in Medjugorje
27. Juni	Mutter der immerwährenden Hilfe.
02. Juli	Maria Heimsuchung
09. Juli	Königin des Friedens
16. Juli	Unsere Liebe Frau auf dem Berge Karmel
05. August	Maria Schnee
13. August	Maria, Zuflucht der Sünder
15. August	Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel
22. August	Maria Königin
08. September	Maria Geburt
12. September	Maria Namen
07. Oktober	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
08. November	Maria Schutz
21. November	Gedenktag unserer Lieben Frau in Jerusalem
08. Dezember	Hochfest der Gottesmutter Maria
18. Dezember	Maria Erwartung

Quelle: Medjugorje-Kalender 2015 von Rudolf Baier

Es gibt keine lebendige Kirche ohne lebendige Familien

Zeugnis von Ivan Dragicevic beim Friedensgebet im Wiener Stephansdom am 15. November 2014

Gelobt seien Jesus und Maria!
Ich freue mich sehr, mit euch zu sein und gemeinsam mit euch die Frohe Botschaft teilen zu können, zu der uns die Mutter Gottes seit 33 Jahren einlädt. Eine der ersten Botschaften, die die Gospa schon zu Beginn der Erscheinungen uns allen gegeben hat, lautet: „Liebe Kinder! Ich komme zu euch, weil ich euch sagen möchte, dass Gott existiert. Entscheidet euch für Gott. Stellt Gott in eurem Leben und in euren Familien an die erste Stelle und geht gemeinsam mit ihm in die Zukunft. Lasst die Vergänglichkeit dieses Lebens zurück. Möge Gott den ersten Platz einnehmen."

Aus diesen Worten sehen wir, was der grösste Wunsch der Mutter Gottes ist: Gott muss an erster Stelle sein. Viele von euch, die heute hierhergekommen sind, sind vielleicht müde von dieser Welt, vom Lebenstempo. Viele von euch haben Hunger nach Frieden, nach Liebe und am meisten nach Gott. Wir sind hergekommen, um uns hier in Gott zu erholen, um in ihm den Frieden zu finden. Denn er ist unser Friede, unsere Freude und unser Leben. In diesen 33 Jahren führt uns die Gospa zu Jesus, zu dieser Quelle, der sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und Lasten tragt. Ich werde euch die Kraft geben. Bei mir könnt ihr euch erholen." Die Gottesmutter betet für uns, sie trägt uns in ihrem Herzen und legt für uns alle Fürsprache bei ihrem Sohn ein. In einer Botschaft sagt sie: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen." Die Liebe der Mutter ist so gross. Wir sind in ihrer Schule der Liebe und des Gebetes. Sie lehrt uns als Mutter und Lehrerin, sie führt uns pastoral. In einer Botschaft sagt sie: „Mein Sohn hat mir erlaubt, dass ich so lange bei euch bleiben kann. Denn er möchte euch führen, und ich möchte euch helfen. Ich möchte euch auf das hinweisen, was nicht so gut ist."

Steht die Welt, in der wir leben, nicht an einem Wendepunkt? Wenn ich das sage, frage ich mich, ob wir den Weg des Vergänglichen gehen werden, des Säkularismus, oder ob wir Gott entgegengehen. Die Gospa möchte, dass wir uns für Gott entscheiden. Sie bietet uns ihre mütterliche Hand an und möchte uns auf dem Weg der Hoffnung führen. Sie möchte die Hoffnung in diese Welt bringen, die ohne Hoffnung ist, in die Familien, zu den Jugendlichen, in die Kirche. Sie möchte uns sagen: „Liebe Kinder! Diese Welt hat eine Zukunft, aber unter einer Bedingung: Ihr müsst zu Gott zurückkehren. Kehrt zur Quelle zurück! Liebe Kinder, diese Welt kann euch nicht den Frieden geben. Nur in Gott ist der Friede. Öffnet euch der Gabe des Friedens, betet für die Gabe des Friedens zu eurem Wohl.“

Liebe Freunde, 33 Jahre in der Schule der Gottesmutter, in der Schule der Liebe, sind ein grosses Geschenk, aber auch eine grosse Verantwortung. Die Gospa gibt uns Botschaften und möchte, dass wir diese annehmen und leben. Welche sind die wichtigsten Botschaften?

Friede, Umkehr zu Gott, Gebet mit dem Herzen, Busse, Fasten, Glaube, Liebe, Vergebung, Eucharistie, Lesen der Heiligen Schrift, monatliche Beichte, die Botschaft der Hoffnung. Durch diese Botschaften führt uns die Gospa.

Am Beginn der Erscheinungen hat sich die Gospa mit den Worten vorgestellt: „Ich bin die Königin des Friedens. Ich komme, weil mich mein Sohn sendet, damit ich euch helfe. Friede, Friede, Friede soll zwischen Gott und den Menschen zu herrschen beginnen.“ „Liebe Kinder, diese Welt befindet sich in einer grossen Gefahr. Es droht ihr, dass sie sich selbst vernichtet.“ Die Gospa kommt zu uns vom König des Friedens. Wer weiss besser als sie, wie sehr die Menschheit den Frieden nötig hat, wie sehr die Familien den Frieden brauchen, die Jugend! Die Gottesmutter sagt: „Liebe Kinder, wenn es den Frieden im Herzen des Menschen nicht gibt, wenn der Mensch mit sich selbst nicht in Frieden ist, wenn es keinen Frieden in den Familien gibt, dann kann es auch keinen Frieden in der Welt geben. Deshalb öffnet euch der Gabe des Friedens und betet.“ Die Muttergottes kommt zu uns als Mutter der Kirche und möchte uns im Glauben bestärken. Sie sagt: „Liebe Kinder, wenn ihr stark seid, dann wird auch die Kirche stark sein. Ihr seid meine lebendige Kirche. Ihr seid die Lunge der Kirche. Deshalb lade ich euch ein, lasst das Gebet in eure Familien zurückkehren. Möge jede eurer Familien eine kleine Kapelle sein, in der gebetet wird.“

Es gibt keine lebendige Kirche ohne lebendige Familien. Die heutigen Familien bluten. Wir können nicht erwarten, dass die Gesellschaft gesundet, wenn die Familie nicht gesundet. Die Muttergottes bringt uns allen eine göttliche Medizin für uns, unsere Schmerzen und Wunden. Sie kommt zu uns so voller Liebe, Zärtlichkeit und mütterlicher Wärme. Sie möchte uns zu ihrem Sohn führen. Er ist unser Friede.

Oase des Friedens, Österreich

Zeugnis

von einer amerikanischen Mutter und Grossmutter

Gestern hatte ich ein ungewöhnliches, ein, ich glaube, vom Geist erfülltes Erlebnis. Als ich letzten Sommer in Medjugorje war, liess uns unsere Führerin einen Brief an uns selber schreiben, ‚Von Maria'; wir sollten uns vorstellen, was Maria gerade jetzt zu uns sagen würde. Sie sagte, wir sollten einen Paragraf schreiben, diesen in einen Umschlag stecken und an uns selbst adressieren. Sie sagte, sie würde diese Briefe irgendwann an uns schicken, je nachdem, wenn der Geist sie dazu anregte. Ich war etwas verärgert, um ganz ehrlich zu sein, weil ich solche Mätzchen hasste. Ich dachte aber darüber nach, was Maria gerade jetzt zu mir sagen würde und so tat ich, was die Führerin verlangte.
Gestern, als ich mich auf die Invasion von 22 Familienmitgliedern vorbereitete, die alle Jahre über Weihnachten bei uns wohnen, war ich total stressgeplagt, in völligem Tumult, gehetzt und äusserst grob zu meinem Mann. Später am Tag kam dann dieser Brief an mich:
„Liebe Anne! Finde Frieden nicht in deiner Umgebung, sondern in deinem Herzen. Verlasse das Chaos um dich herum und mache dein Inneres zu einem Ort des Friedens, der Ruhe, der Annahme, der Toleranz und Liebe. Sei deinen Überzeugungen treu sowie der Berufung, die Gott dir gegeben hat, und schliesse alles andere mit einem Lächeln aus deinem Leben aus, im Wissen, dass du die Leiter zum Himmel emporsteigst. In Liebe, Maria."

www.medjugorje.hr

Geistliche Berufungen

590 Berufungen aus 39 Ländern registriert, davon 130 Ordensberufungen

Vor wenigen Jahren hat das Informationszentrum «MIR» in Medjugorje den Wunsch geäussert, alle Personen, die eine geistliche Berufung durch Medjugorje erhalten haben, mögen einen Fragebogen ausfüllen. Dies geschah im Hinblick auf den 150. Todestag des Pfarrers von Ars und auf das von Papst Benedikt XVI. ausgerufenen Jahr der Priester.

Die Zahlen sind nicht als absolut zu betrachten. Sie geben aber einen schönen Einblick in einen Teil der Früchte von Medjugorje.

Danken wir Gott für diese Gnaden und bitten wir ihn weiterhin im Gebet um viele geistlichen Berufungen in unserer Welt.

Argentinien	2	Österreich	26
Australien	4	Philippinen	1
Belgien	3	Polen	4
Bosnien und Herzegowina	17	Portugal	2
Brasilien	1	Republik Mauritius	1
Deutschland	37	Republik Südafrika	2
Frankreich	15	Rumänien	2
Grossbritannien	10	Schweiz	9
Indien	1	Serbien	1
Irland	32	Slovenien	5
Italien	133	Slowakei	8
Kanada	6	Spanien	5
Korea	7	Taiwan	1
Kroatien	5	Trinidad und Tobago	1
Lettland	1	Tschechien	5
Libanon	10	Ukraine	4
Malaysia	1	Ungarn	1
Malta	2	Uruguay	1
Mexiko	3	USA	89
Niederland	2		

Jahrestag der Kirchenweihe

In diesem Jahr wurde der 46. Jahrestag der Weihe der Pfarrkirche zum heiligen Jakobus in Medjugorje gefeiert.

Seit der Gründung der Pfarrei im Jahre 1892, wurde die erste Kirche 1897 fertig gestellt. Sie hatte für jene Zeit eine gewisse Grösse und war schön. Da sie auf morastigem Untergrund stand, liess das Fundament nach, die Mauern bekamen Risse und das ganze Gebäude begann zu sinken. Gleich nach dem Ersten Weltkrieg dachte man schon über den Bau einer neuen Kirche nach. Die Arbeiten für diese neue Kirche dauerten von 1934 bis 1969, wo sie am 1. Januar 1969 geweiht werden konnte. Die Kirche zum heiligen Jakobus wurde zum Mittelpunkt des sakramentalen Gebetslebens, nicht nur für Einheimische, sondern auch für zahllose Pilger aus der ganzen Welt.

www.medjugorje.hr

Fastenzeit

Vorsatz der Jugend von Medjugorje für die Fastenzeit

Die Jugendlichen von Medjugorje beschlossen, die diesjährige Fastenzeit auf besondere Art zu gestalten. Sie wollen jeden Abend in der Fastenzeit um 20 Uhr gemeinsam den Rosenkranz auf dem Erscheinungsberg beten.

„Im Einvernehmen mit den Priestern der Pfarrei haben wir beschlossen, jeden Abend in der Fastenzeit auf den Erscheinungsberg zu gehen. Wir haben ja alle unsere Wünsche und Anliegen. Am Beginn beten wir für unsere Priester, die geistlichen Schwestern und selbstverständlich auch für alle unsere Wünsche, die wir in unseren Herzen tragen. Die Gottesmutter und Jesus wissen am besten, was wir nötig haben. Wir laden euch alle ein, euch uns anzuschliessen, um so wahrhaft und gemeinsam in dieser Fastenzeit das Gebet zu leben, damit wir bereit werden, die Auferstehung des Herrn zu erwarten.“ So sagten es die Jugendlichen von Medjugorje.

www.medjugorje.hr

Einladung zum Informationsanlass am Sonntag, 26. April 2015

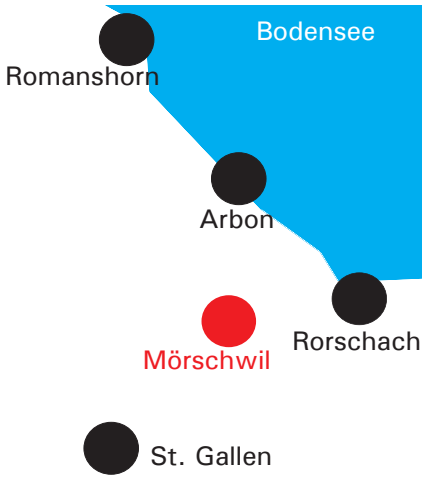
im Gemeindezentrum in Mörschwil SG

10.00 Uhr	Begrüssung durch Peter Keller, Präsident Medjugorje Schweiz «Der Ruf der Muttergottes in Medjugorje» – Vortrag von Sylvia Keller, langjährige Pilgerbegleiterin Anschliessend kurzer Film über Medjugorje
12.00 Uhr	Mittagessen (Fr. 30.-- inklusiv Getränke)
14.00 Uhr	Eindrücke eines Pilgers Zeugnisse, Erfahrungsaustausch
15.00 Uhr	Eucharistiefeier in der Kirche Mörschwil mit Pfr. Leo Tanner

Das Gemeindezentrum (Horchentalstrasse 3) befindet sich in der Nähe der Kirchen. Kostenlose Parkplätze sind ungefähr 150 Meter unterhalb des Zentrums zu finden. Vom Hauptbahnhof St. Gallen fährt stündlich ein Bus nach «Kirche Mörschwil» (Postautolinie 210).

Anmeldung und Informationen:
Stefan Schildknecht
Beggetwil 476
9402 Mörschwil
071 866 11 18
info-anlass@catholix.ch

Anmeldung bis spätestens 7. April 2015 mit Anzahl Personen, Namen und Telefonnummer.



Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) März 2015
___ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2015
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2015

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Tel.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln

WALLFAHRTEN

April 2015

Mo	06.04.	–	Mo	13.04.2015	Sylvia Keller
Mo	13.04.	–	So	19.04.2015	Drusberg Reisen
Mo	13.04.	–	Mo	20.04.2015	Regula Beetz/R. Bachmann

Mai 2015

Mi	06.05.	–	Mi	13.05.2015	Adelbert Imboden
Mi	06.05.	–	Sa	16.05.2015	Adelbert Imboden
Sa	09.05.	–	Sa	16.05.2015	Adelbert Imboden
Mo	11.05.	–	Mo	18.05.2015	Sylvia Keller
Sa	23.05.	–	Sa	30.05.2015	Drusberg Reisen

Juni 2015

Fr	19.06.	–	Fr	26.06.2015	*	Sylvia Keller
Sa	20.06.	–	Sa	27.06.2015	*	Adelbert Imboden
Sa	20.06.	–	Sa	27.06.2015	*	Drusberg Reisen

Juli 2015

Mi	29.07.	–	Fr	07.08.2015	•	Catholix Tours
Do	30.07.	–	Do	06.08.2015	•	Adelbert Imboden
Do	30.07.	–	Fr	07.08.2015	•	Adelbert Imboden

September 2015

Fr	04.09.	–	Sa	12.09.2015		Adelbert Imboden
Fr	11.09.	–	Fr	18.09.2015		Drusberg Reisen
Sa	12.09.	–	Sa	19.09.2015		Adelbert Imboden
Sa	12.09.	–	So	20.09.2015	+	Adelbert Imboden
Mo	14.09.	–	Mo	21.09.2015		Sylvia Keller

Oktober 2015

Sa	03.10.	–	So	11.10.2015		Adelbert Imboden
Mo	05.10.	–	Mo	12.10.2015		Sylvia Keller
Sa	10.10.	–	Sa	17.10.2015		Adelbert Imboden
Mo	12.10.	–	Mo	19.10.2015		Pauli Reisen
Sa	17.10.	–	Sa	24.10.2015		Eurobus
So	18.10.	–	So	25.10.2015		Drusberg Reisen

November 2015

So	15.11.	–	Sa	21.11.2015		Adelbert Imboden
So	15.11.	–	Sa	21.11.2015	°	Adelbert Imboden

= Buswallfahrt
= Flugwallfahrt
* = Jahrestag
• = Jugendfestival
+ = Exerzitien
° = Fastenwoche

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch

Drusberg Reisen
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
windisch@eurobus.ch

Pauli Reisen
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch

Regula Beetz/R. Bachmann
Ustria sil Plaz
Plaz Sutprei 1
7152 Sagogn
079 555 00 15

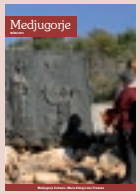
Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Sekretariat/Abos:	Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln
Telefon:	041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 11 86
Botschaften-Tel.:	041 480 03 72 (24 Std.)
Konto:	Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
	International: IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
	SWIFT-Code: POFICHBEXXX
Online:	www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
	www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)
	www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber:	Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage:	7000 Exemplare
Bildlegende:	S. 24 Oase des Friedens (A), Restliche BilderSammlung Medjugorje Schweiz
Heftnummer:	März 2015, Nr. 326



Botschaft vom 2. März

«Liebe Kinder!
Ihr seid meine Stärke, ihr, meine Apostel, die ihr durch eure Liebe, Demut und stilles Gebet es möglich macht, dass mein Sohn kennen gelernt wird. Ihr lebt in mir. Ihr tragt mich in eurem Herzen. Ihr wisst, dass ihr eine Mutter habt, die euch liebt und die gekommen ist, um euch die Liebe zu bringen. Ich schaue euch im himmlischen Vater an – eure Gedanken, eure Schmerzen, eure Leiden – und ich bringe sie meinem Sohn dar. Fürchtet euch nicht, verliert die Hoffnung nicht, weil mein Sohn auf Seine Mutter hört. Seitdem Er geboren wurde, liebt Er, und ich möchte, dass diese Liebe alle meine Kinder kennen lernen, damit jene zu Ihm zurückkehren, die Ihn wegen ihrer Schmerzen und ihres Nichtverstehens verlassen haben, und Ihn all jene, die Ihn nie gekannt haben, kennen lernen. Deshalb seid ihr da, meine Apostel, und ich als Mutter mit euch. Betet für die Festigkeit des Glaubens, denn aus dem festen Glauben kommen Liebe und Barmherzigkeit. Durch Liebe und Barmherzigkeit werdet ihr all jenen helfen, denen nicht bewusst ist, dass sie die Finsternis anstelle des Lichtes wählen. Betet für eure Hirten, denn sie sind die Stärke der Kirche, die euch mein Sohn hinterlassen hat. Durch meinen Sohn sind sie die Hirten der Seelen.
Ich danke euch.»